

BIGLERWEIBEL BEWERBUNG AC-STIPENDIUM 2024



BiglerWeibel
Falkenhöhenweg 15
3012 Bern
biglerweibel.ch, info@biglerweibel.ch

AUSSTELLUNGEN/RESIDENZEN (AUSWAHL)

- 2023 VIDEO*KUNST, Kunsthaus Zofingen (CH)
KUNSTKASTEN, Einzelausstellung Winterthur (CH)
CANTONALE BERNE JURA, Musée jurassien des Arts, Moutier (CH)
CANTONALE BERNE JURA, Kunstmuseum Thun (CH)
Ausstellung zum AC-Stipendium Kunstmuseum Thun (CH)
IRMA Republic, Sister*hood, Worblaufen (CH)
Input zum Edit-a-thon im Alpinen Museum Bern (CH)
- 2022 SMALL FILE MEDIA FESTIVAL, Vancouver (Canada)
SALON VERT Voyage, Alte Schreinerei Bern (CH)
FORM – FLUID, Kunst im Thermalbad, Bad zum Raben
INDUSTRIEMPEL, Videkunstfestival, Ludwigshafen (DE)
RESIDENZ RESIDENZ - Schlossforum Aarau (CH)
REGIONALE BASEL, HEK Basel (CH)
CANTONALE BERNE JURA, Kunsthaus Steffisburg (CH)
- 2021 PAST PERFECT, PTH://, Kunstpavillon im Säli, Luzern (CH)
ÜBERNAHME, Kornhausforum Bern (CH)
VIELFEST, Vielbringen (CH)
CONNECTED SPACE, Grand Palais Bern (CH)
CANTONALE BERNE JURA, Kunsthaus Interlaken, Interlaken (CH)
CANTONALE BERNE JURA, Le Noirmont, La Nef (CH)
- 2020 FLOCKVELOURS, Einzelausstellung, SATTELKAMMER, Bern (CH)
«Komm fort! » PTH://, Luzern, (CH)
STADPROJEKTIONEN IV, St. Gallen (CH)
FINALE20, Werkschau Hochschule der Künste Bern
- 2019 Camera Camera, OVNI Barcelona (ESP)
JUNGKUNST, Winterthur (CH)
SCHAUFENSTER, Hochschule der Künste Bern (CH)
- 2018 VIDEONALE ON TOUR, Rezidenta BRD Scena9 (BUKAREST)
SHOWROOM VIDEOKUNST.CH, PROGR Bern (CH)
VIDEONALE ON TOUR, Art Vilnius (LITAUEN)

- 2017 ALPINEUM PRODUZENTENGALERIE, Luzern (CH)
FIKTIVA FESTIVAL, Düsseldorf (DE)
VIDEONALE BONN, Bonn (DE)
- 2016 TENT ACADEMY AWARDS, Ausstellung im TENT Museum
Rotterdam und Centre d'Art Contemporain in Genf (NLD und CH)
TENT ACADEMY AWARDS, Cinerama in Rotterdam (NLD)

PREISE/FÖRDERUNG

- 2023 März-April Residenz Venedig, Pro Helvetia (IT)
- 2022 Best Smallfile Humor, SMALL FILE MEDIA FESTIVAL, Vancouver, (Canada)
Partner Award, SMALL FILE MEDIA FESTIVAL, Vancouver, (Canada)
INDUSTRIEMPEL Award 2022 (DE)
- 2021 Förderpreis, FRAUENKUNSTPREIS Bern (CH)

AUSBILDUNG

- Jasmin Bigler *1993 aufgewachsen in Bern BE, lebt in Bern
Seit 2020 Atelier im Schwobhaus
Seit 2017 Freie Mitarbeiterin im Creaviva im Zentrum Paul Klee in Bern
2017-2020 Masterstudium in Art Education an der Hochschule der Künste in Bern
2013-2016 Studium Kunst und Vermittlung an der Hochschule Luzern Design & Kunst
2012-2013 Gestalterischer Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Bern
2012 Maturität am Gymnasium Köniz-Lerbermatt in Bern
- Nicole Weibel *1990 aufgewachsen in Niederhünigen BE, lebt in Bern
Seit 2020 Atelier im Schwobhaus
2017-2021 Masterstudium in Art Education an der Hochschule der Künste in Bern
2013-2016 Studium Kunst und Vermittlung an der Hochschule Luzern Design & Kunst
2012-2013 Passerellenlehrgang
2011-2012 BMS II gestalterische Richtung GIBB Bern
2007-2011 Lehre als Augenoptikerin in Konolfingen

BIGLERWEIBEL

Das Ausloten vom Zusammenspiel von Raum und Körper steht seit sieben Jahren im Fokus unserer künstlerischen Praxis. In einer fortlaufenden Auseinandersetzung mit uns und unserer Umgebung thematisieren wir unsere Sehgewohnheiten, inszenieren und befragen die Formen und Bewegungen unserer Körper, setzen sie als Werkstoff ein oder stellen sie in neue Kontexte. Dabei verschränken wir Performance, Video und digitale Manipulationen zu ortsspezifischen Interventionen.

Unser Anliegen ist es, Bilder und Normen zu hinterfragen, zu dekonstruieren und neu zu denken. Wir handeln performativ innerhalb gezielt ausgesuchter Umgebungen und schaffen durch Requisiten oder Bewegungen neue Bezüge. Uns interessieren Orte und Unorte, die wir uns aneignen und von einer neuen Seite beleuchten. Wir befragen gesellschaftliche Strukturen und Rollenbilder, die wir in unserer Umgebung und in alltäglichen Handlungen antreffen und besprechen diese anhand von Reproduktionen und Brüchen. Ausgangslage kann die Architektur eines Gebäudes, die Beschaffenheit von Haut oder das Design eines Putzschwammes sein. Wir sammeln Eindrücke, beobachten und lassen uns davon zu künstlerischen Eingriffen inspirieren.

Die Handlungen und Bilder halten wir mit der Videokamera fest. Digitale Manipulationen sind für uns erweiternde, gestalterische und künstlerische Mittel, die unseren Handlungsspielraum vergrössern. In Form von meist ortsspezifischen Videoinstallationen machen wir unsere Bildwelten für das Publikum sichtbar und erlebbar. Und wir machen das alles mit Humor, nämlich.



WERKEINGABE

Venezia non é Disneyland 2024

Video
3'40 Min, Loop

Videolink



Die Arbeit "Venezia non é Disneyland" zeigt die Uferpromenade von Santa Helena in Venedig am Morgen. Auf den Strassen herrscht noch wenig Betrieb. Auf dem Kanal ziehen Schiffe vorbei. Ein Geländer trennt die Promenade vom Wasser und ist in der Bildmitte unterbrochen. Dazwischen ragen zwei Beine hervor. Sie imitieren das Geländer in Form und Farbe und fügen sich in die bestehende Umgebung der Lagunenstadt ein. Gleichzeitig kontrastiert die Weichheit des Körpers mit der vorwiegend steinernen Architektur. Die Arbeit

entstand während eines einmonatigen Aufenthalts in Venedig. Der eigene Körper dient als Werkzeug zur Erkundung der Stadt und als Gestaltungsmittel. Im Interessenfokus steht dabei die Interaktion von vorgefundener Architektur und Bewegungsabläufen. Im Weiteren die Verhaltensmuster von Besuchenden und Einheimischen in Wechselbeziehungen zu den eigenen Bewegungen, Anpassungen und Verhalten.

WERKEINGABE

Formfleisch 2020

Video
1'34 Min, Loop

Videolink



Montage Ausstellungsansicht, Fotocredit: Franz Wamhof

Die wandfüllende Videoprojektion zeigt rhythmisierte Abfolgen von Hautstrukturen, Haaren und Fleischmassen, die den weiblichen Körper gestalten. Akustisch werden die Bilder von ineinander verwobenen Geräuschen begleitet. Die Bildwelten stellen das malerische Potenzial dieser Elemente in den Fokus. Analoge Bewegungen, digitale und akustische Eingriffe verfremden die gezeigten Körperfragmente. Die Arbeit beschäftigt sich mit dem von

Idealbildern losgelösten Körper als Materie. Durch den Einsatz der eigenen Körpern werfen die Künstlerinnen einen kritischen Blick auf ihre persönlichen ästhetischen Ansprüche und Vorstellungen.

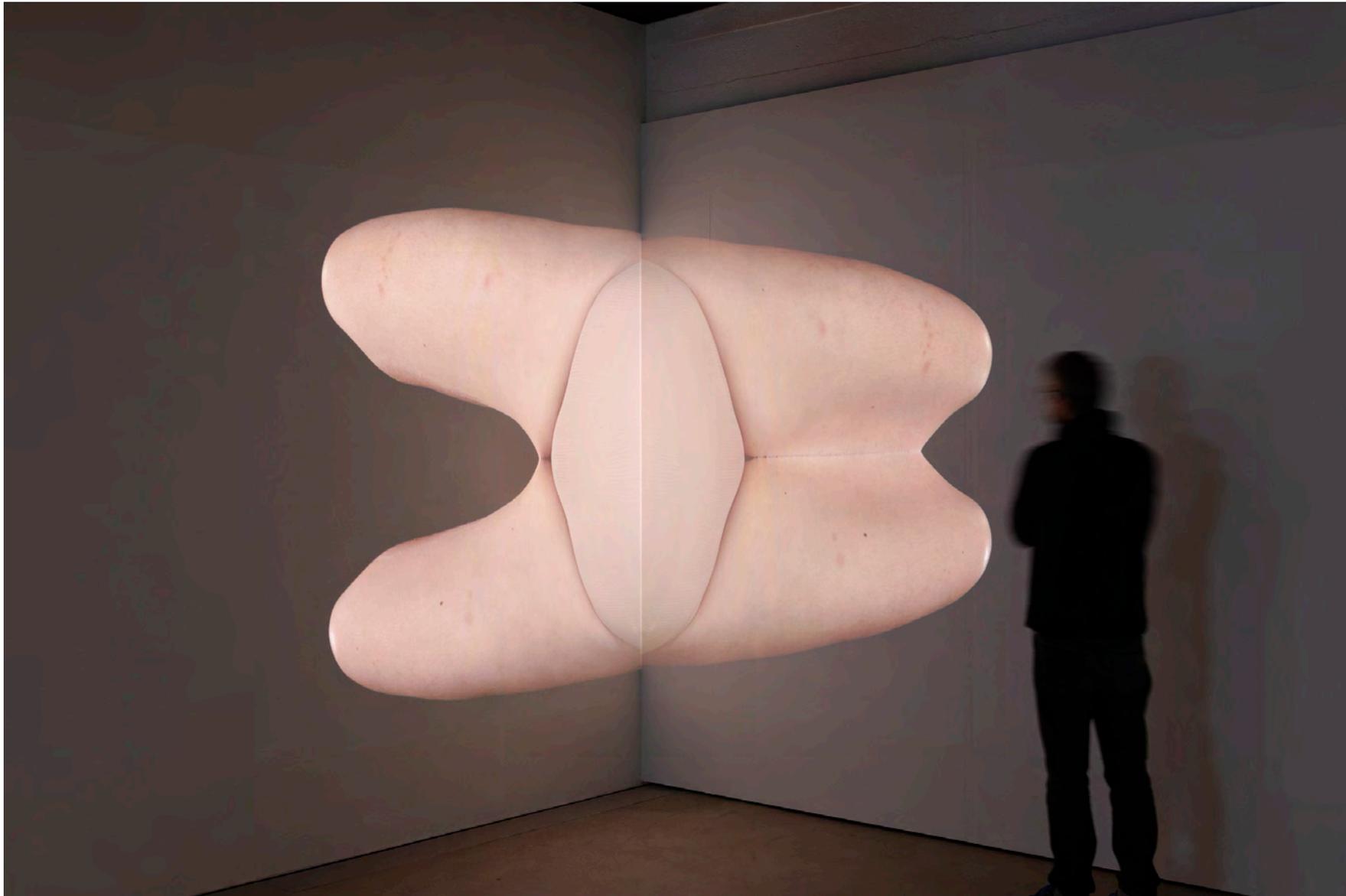


WERKEINGABE

Adhäsion 2020

Projektion
3'20 Min

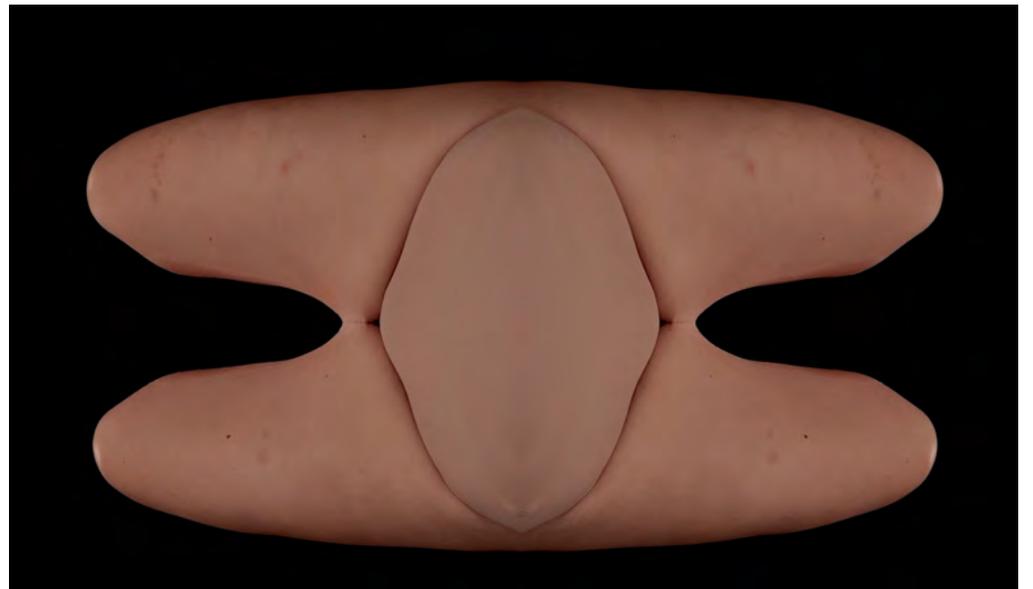
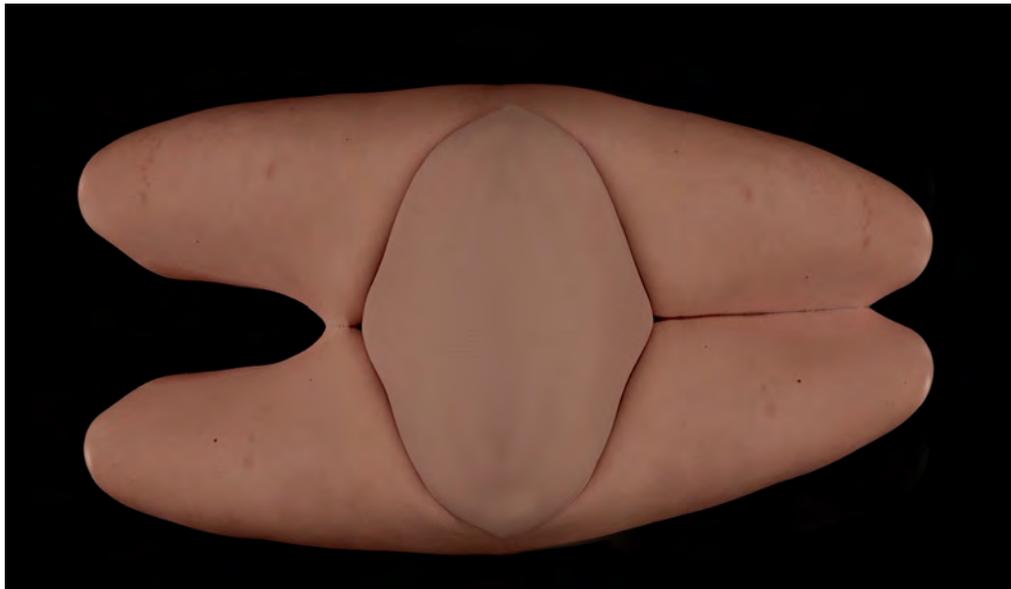
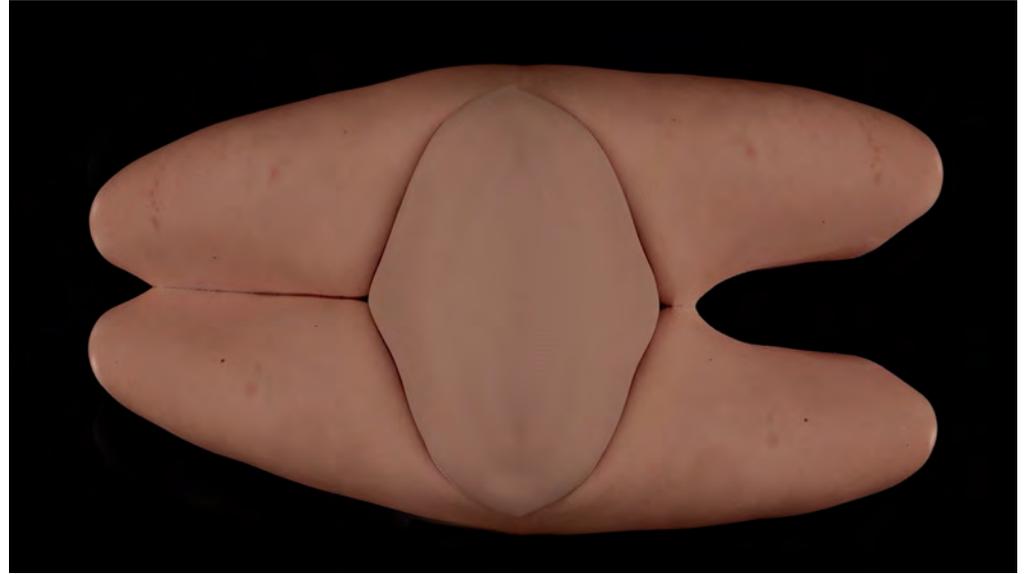
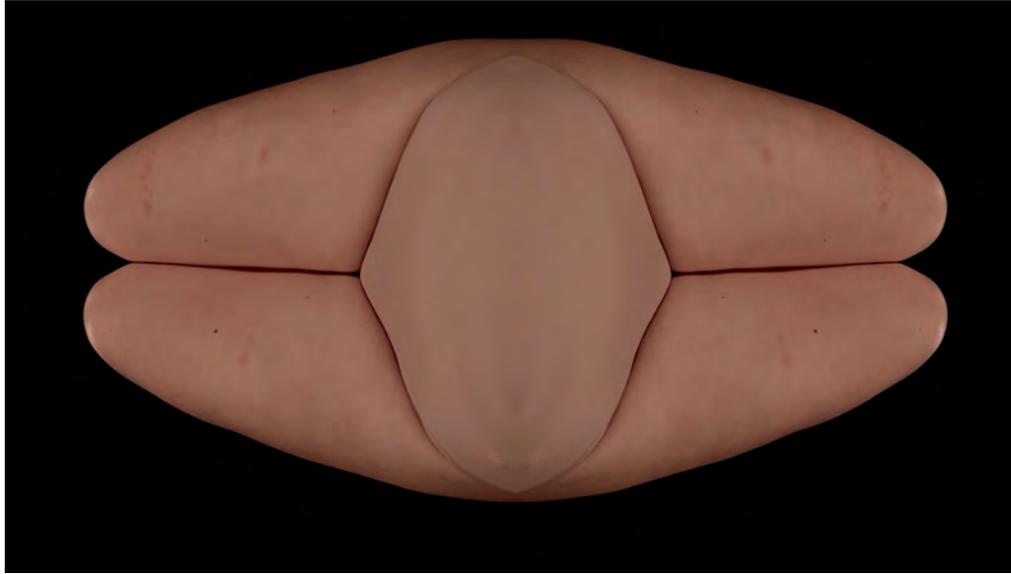
Videolink



Ausstellungsansicht, Fotocredit: Franz Wamhof

Die Projektion zeigt ein Gebilde aus verklebten Beinen in einer raumlosen Umgebung. Ähnlich einem Reißverschluss lösen sich die Beine voneinander, um gleich darauf miteinander verschmelzen. Begleitet werden die Bewegung von schmatzenden und reissenden Geräuschen. Im Einklang mit technologischen Möglichkeiten, werden die Körperfragmente auf ihr gestalterisches Potenzial untersucht. Die Arbeit sucht nach einem alternativen Bild zu

gängigen normschönen Körperdarstellungen aus dem medialen Alltag. Dabei werden die Grenzen des Individuums durch digitale und analoge Verfremdungen ausgelotet.



Bettgeschichten 2023

Installation
Bildschirme, Bildschirmhalterung-
Poster, Teppich, behaarte Lampen,
Nachtischchen, Schwämme,
Schlappen

Videolink



Ausstellungsansicht, Fotocredit: Fabian Stamm

Im Fokus der Installation stehen zwei Videos, welche BiglerWeibel in ihrem privaten Schlafzimmer zeigen. Die Figuren betreten die Szenerie durch eine Türe und interagieren performativ mit dem Bett, den vielzähligen Kissen und der Bettdecke. Die Einblicke werden auf zwei Bildschirmen inmitten des Kunstkastens auf dem Sulzerareal gezeigt. Die Inszenierung ahmt die künstliche Schaufenster-Ästhetik von Modell-Räume und Schaufenster-

auslagen nach. Die Monitore stehen auf eleganten Halterungen. Rund um die Bildschirme liegen und hängen dieselben von Hand angefertigten Objekte, die auch auf dem Video zu sehen sind.



Videostill, Bettgeschichten 2023



Videostill, Bettgeschichten 2023

Fleisch am Bau 2023

Videocollage

4'44 Min

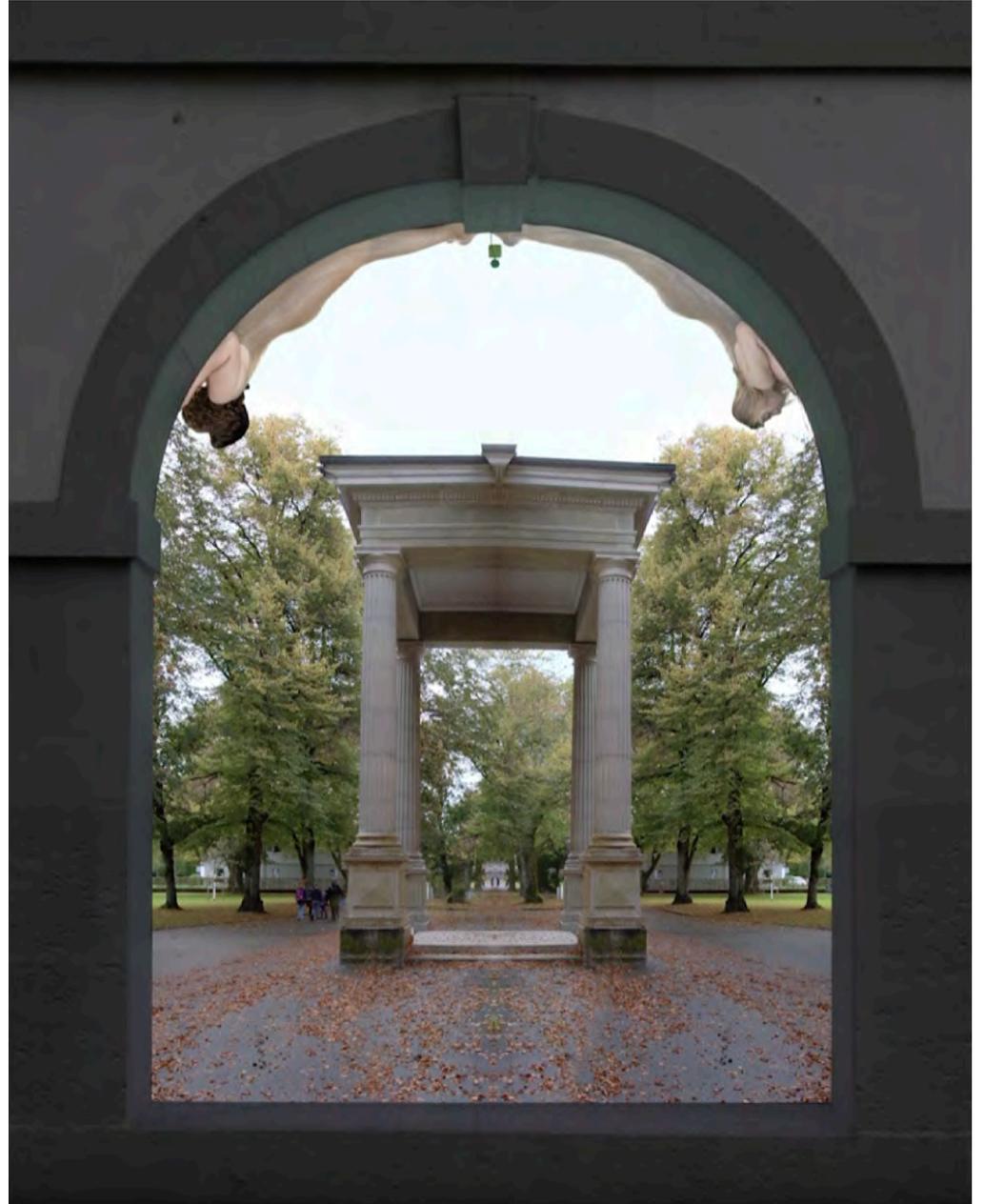
Videolink



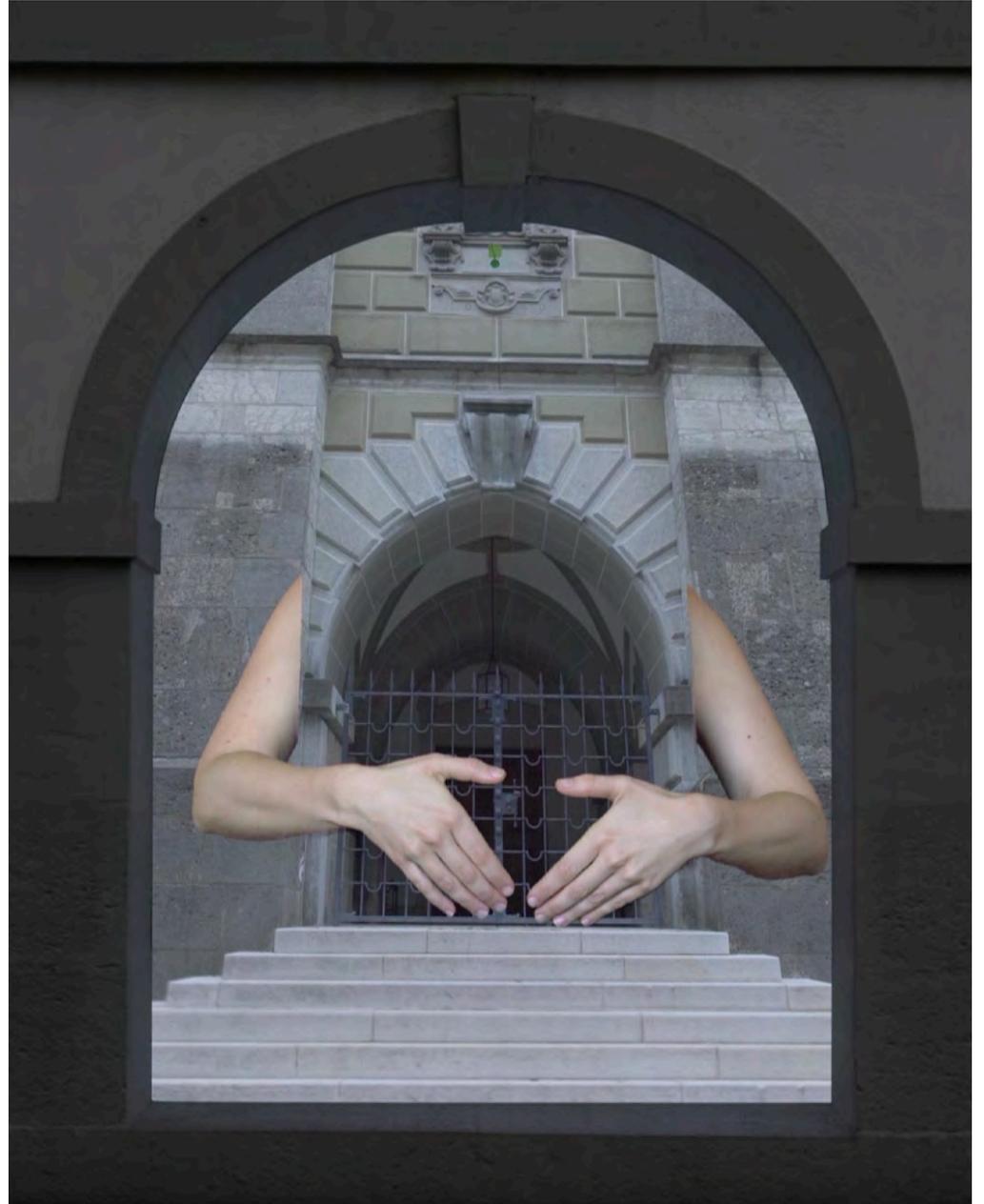
Ausstellungsansicht

Die beiden Künstlerinnen produzierten anlässlich der Ausstellung im Kunsthaus Zofingen das Video «Fleisch am Bau», welches sich mit markanten Gebäuden in Zofingen auseinandersetzt.

Die steinernen, scheinbar unveränderbaren Fassaden werden von Bigler-Weibel digital demontiert, manipuliert und in eine performativ geschaffene Parallelwelt transformiert. Wenn die beiden Künstlerinnen mit ihren Körpern die Gebäude der Stadt einnehmen und nach eigenen Vorstellungen umgestalten, spielen Körperlichkeit und Feminismus eine wichtige Rolle. Das Video benutzt eines der grossen Rundbogenfenster im Parterre des Kunsthauses Zofingen als eigentliches Display, indem es mittels Videomapping pixelgenau bespielt wird.



Videostills, Fleisch am Bau 2023

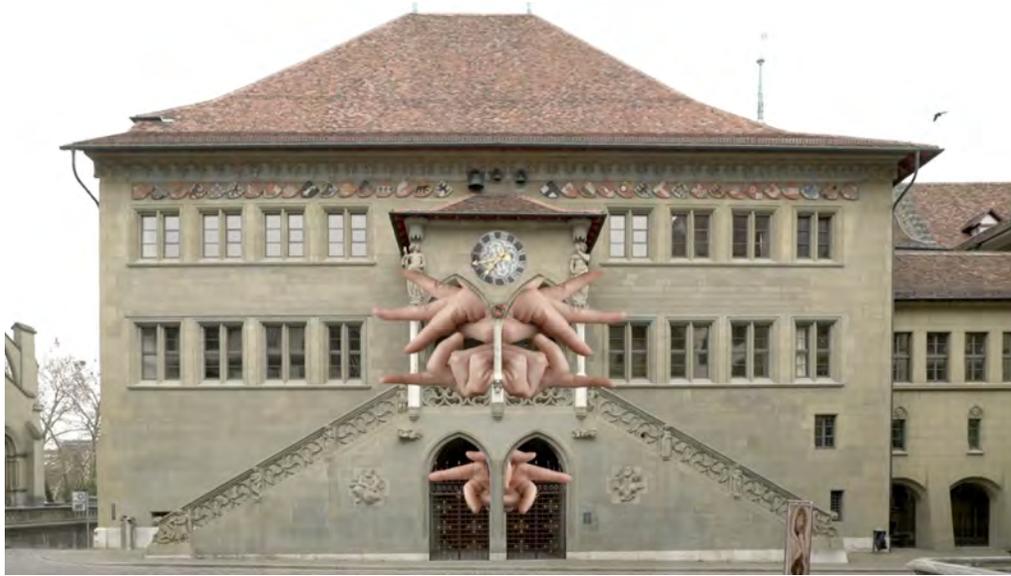




Ausstellungsansicht, Fotocredit: Franz Wamhof

In den Video-Collagen wird bestehende Architektur aus der Stadt Bern in den Fokus gesetzt und verfremdet. Die beiden Figuren eignen sich dabei die Gebäude und Szenarien performativ an. «Das Künstlerinnenduo nimmt sich jene Gebäude, in welchen seit Jahrhunderten Macht, Geld und männliche Vorherrschaft stattfinden, löschen raus, was ihnen nicht passt – das Rathaus – und besetzen die Sandsteinarchitektur mit ihren Extremitäten und Körpern. Jasmin Bigler und Nicole Weibel manipulieren die vermeintlich unerschütterlichen Fassa-

den und greifen in diese Stadt ein, als wäre es ganz alleine die ihrige. Das ist sie ja auch, irgendwie, jedenfalls in der von ihnen performativ geschaffenen Parallelwelt. Dort liesse es sich gut leben, denn wenn schon eine Welt, die bis in die Erdatmosphäre vom Menschen geprägt ist, dann eine von BiglerWeibel manipulierte. Willkommen im Anthropozän.» Jessica Jurassica 2021.



Videostills, Bärn im Anthropozän 2021



Videostill, Bärn im Anthropozän 2021

Bein, Stein und Sein
2022

Videocollage
0'29 Min
Videolink



Montage: Ausstellungsansicht

Eine Vielzahl körperloser Beine ist über einen Gesteinsbrocken drapiert. Die weichen Gliedmassen schmiegen sich an die harte Unterlage und assimilieren sich mit der rauen Umgebung des Bachbettes. Im Wasser taucht zwischen den Steinen eine rote Figur auf, gleitet durch das sprudelnde Nass und verschwindet zwischen den Steinen. Die Künstlerinnen lassen sich von den örtlichen Gegebenheiten der alpinen Umgebung leiten. Performativ und intuitiv erkunden sie die idyllische Kulisse, zeichnen die Performances mit der Videokamera auf und setzen das Material in

der Postproduktion neu zusammen. Durch das Collagieren entstehen neue Bezüge, Proportionen werden verändert, Bekanntes wird dekonstruiert und umgedeutet, neue Figuren werden erschaffen und bekannte Bildwelten durch gezielte Eingriffe manipuliert und erweitert.



Videostill, Myrapoda 2022



Ich will wie die
leichtfüßigen Ziegen
umherziehen
2022

Video
01'19 Min, Loop
Videolink

Die Szenerie zeigt eine grüne Wiese, die sich über einen sanften Hügel zieht. Auf der Kuppel steht eine Baumgruppe, die Blätter bewegen sich zart im Wind. Der Himmel zeigt sich in einem lieblichen Blau, malerische Wolken ergänzen die beinahe symmetrische, alpine Idylle. Unzählige rot gekleidete Figuren springen durch das Postkartenmotiv hindurch, das Rot ihrer Kleider kontrastiert das Grün der Wiese. Die spielerische und lustvolle Handlung ist von Erinnerungen aus der Kindheit inspiriert und erhält durch die Inszenierung der Künstlerinnen eine performative Ebene. Das Künstlerinnenduo setzt sich in der Arbeit mit dem gestalterischen Po-

tential von einfachen Bewegungen auseinander und lässt sich in der Inszenierung von den örtlichen Gegebenheiten der Schweizer Alpen leiten.

«So kam der Abend heran. Es fing stärker an zu rauschen in den alten Tannen, ein mächtiger Wind fuhr daher und sauste und brauste durch die dichten Wipfel. Das tönte dem Heidi so schön in die Ohren und ins Herz hinein, dass es ganz fröhlich darüber wurde und hüpfte und sprang unter den Tannen umher, als hätte es eine unerhörte Freude erlebt.» Johanna Spyri: «Heidis Lehr- und Wanderjahre».



Videostill, Ich will wie die leichtfüssigen Ziegen umherziehen 2022

Im Your Venus 2022

Videocollage

0'47 Min

Videolink



Montage Ausstellungsansicht, Fotocredit: Franz Wamhof

Im Zentrum der Szenerie steht ein Dorfbrunnen, über dessen Rand fünf Beinpaare ragen. Umgeben von einer alpinen Berglandschaft erinnert die Kulisse an das Motiv einer Postkarte. Die Figuren schaukeln mit ihren Füßen, während die dazugehörigen Personen unter der Wasseroberfläche vermutet werden und über die gesamte Dauer des Videos nicht auftauchen.

Die Videoaufnahmen dieser Collage entstanden im Bergdorf Tersnaus GR, die einzelnen Fragmente des Bildes wurden digital miteinander kombiniert und durch Found Footage ergänzt. Der Hintergrund wird dem Ausstellungsort angepasst. Your desire. And ours.

«A Goddess on a mountain top
Was burning like a silver flame
The summit of beauty and love
And Venus was her name» R. Van Leeuwen



Videostill, Im Your Venus 2022

BuxeaBuxea, 2022
Videoserie
Je 1 Min, Loop
Videolink

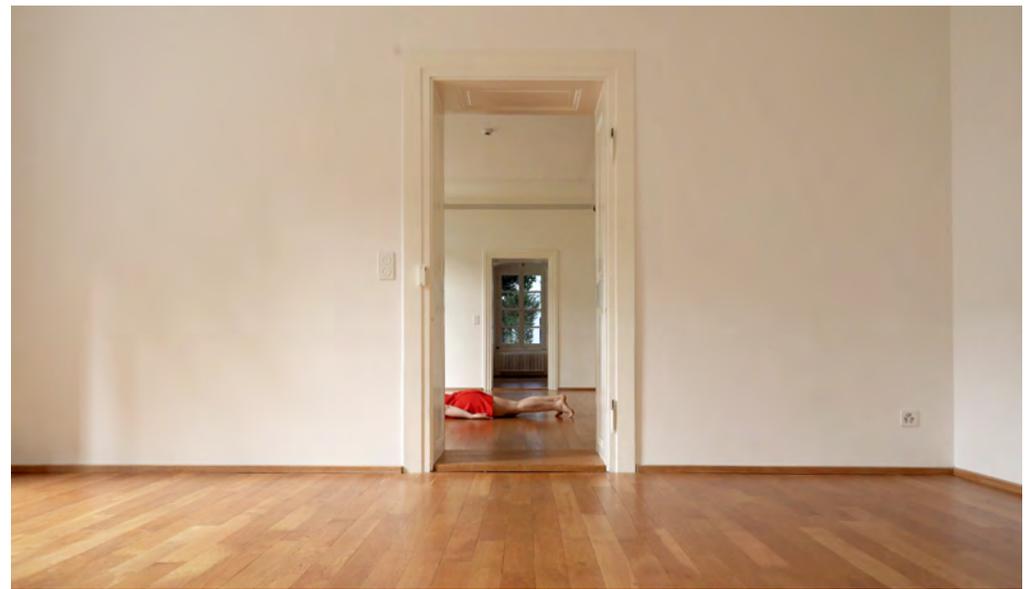


“BuxeaBuxea” entstand im Rahmen von “ResidenzResidenz”. Das Forum Schlossplatz lädt Kunstschaffende dazu ein, für zehn Tage in den hauseigenen Räumen zu residieren. Die Villa «zum Schlossgarten» wird zur Bleibe, zum Atelier und zur Bühne zugleich.

Die Videoarbeit ist das Kondensat einer visuellen Recherche während der Residenz. Dabei verweisen die Protagonistinnen auf das Residieren und die architekto-

nischen Eigenheiten des Gebäudes. Sie erkunden mit ihren Körpern die Räumlichkeiten und die Umgebung der Villa. Sie passen sich an, heben sich ab oder fügen sich ein.







Iz isch de öppe
gnue Heu dunge 2021

Video-Installation
00:36 Min, Loop
Videolink

Ausstellungsansicht

Die Multimediale Installation zeigt zwei Figuren in roten Kleidern, die gemeinsam einen Heuhaufen hinunter rollen und darin verschwinden. Durch die Mischung von Realität und Fiktion entsteht eine neue Ebene des spielerischen Aktes. Die Erinnerung an eine Handlung aus der Kindheit wird durch die Inszenierung der Künstlerinnen zu einer künstlerischen Performance.



Videostill, Iz isch de öppe gnue Heu dunge 2021

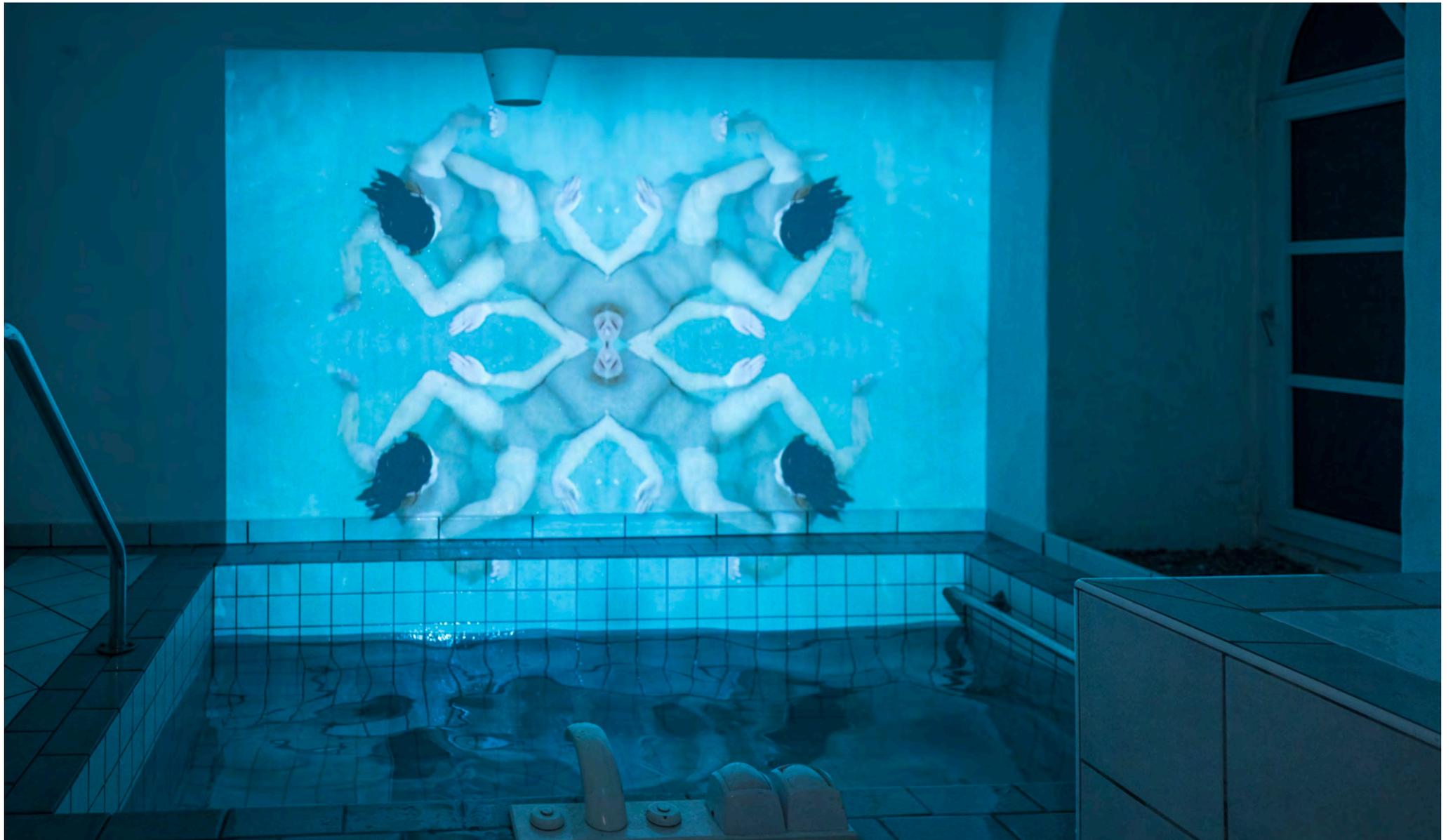
Piastrella I-V 2022

Videoinstallation
Bad zum Raben
Bagno Popolare
Baden



Die Serie «Piastrella I-V» entstand in den Räumlichkeiten des «Bad zum Raben» und zeigt Werke, die während einer visuellen Recherche im Thermalbad entstanden. In Form von fünf Videoinstallationen werden die Videos an den Entstehungsort zurückgebracht und referenzieren auf dessen formale und inhaltliche Gegebenheiten. Zu sehen sind Figuren, die auf unterschiedliche Weise die Möglichkeiten des Bades ausloten. Die Figuren und Körper-Su-

jets interagieren mit dem Innenraum oder spielen mit dem gestalterischen Potential ihrer Körper und dessen Erweiterungen. Die Installationen setzen die Aufnahmen in Bezug zu den vorgefundenen Gegebenheiten, spielen mit Grössenverhältnissen und schaffen neue Assoziationen. Bestehende Räume werden dabei neu gedacht.



Installationsansicht, Piastrella I-V 2022



Ausstellungsansicht

Im Nebensinn von
Dagmar und doris 2016

Zweikanal Installation
6'40 Min

Videolink

Die Arbeit spielt mit dem Potenzial, das alltäglichen Elementen und Situationen innewohnt. In der installativen Videoarbeit werden alltägliche Gegenstände zu Dingen mit Handlungsmacht umgeformt. Die Protagonistinnen nutzen ihre Körper als Instrument, um auf Gegebenheiten zu reagieren. Im Zusammenspiel der Videos werden Bezüge geschaffen und Bekanntes neu interpretiert. So tauchen einige Motive wiederholt in diversen Variationen auf. Beispielsweise werden rosafarbene Schwämme zu einem Badeanzug aneinandergefügt,

zugeschnitten zu langen Streifen erscheinen sie als künstliche Fingernägel oder sie werden zu einer Blüte gefaltet, die sich langsam öffnet, während sie sich mit Wasser vollsaugt. Auf zwei Leinwänden werden die insgesamt 19 Bildsequenzen so präsentiert, dass sie sich versetzt zueinander gegenseitig ablösen. Die einzelnen Einstellungen bilden zwar keine zusammenhängende Narration, stehen allerdings in Beziehung zueinander. Die Übergänge zwischen den einzelnen Bildsequenzen werden sowohl akustisch als auch visuell begleitet.



Videostill, Im Nebensinn von Dagmar und Doris 2016



Videostill, Im Nebensinn von Dagmar und Doris 2016



Videostill, Im Nebensinn von Dagmar und Doris 2016

Nidation 2020

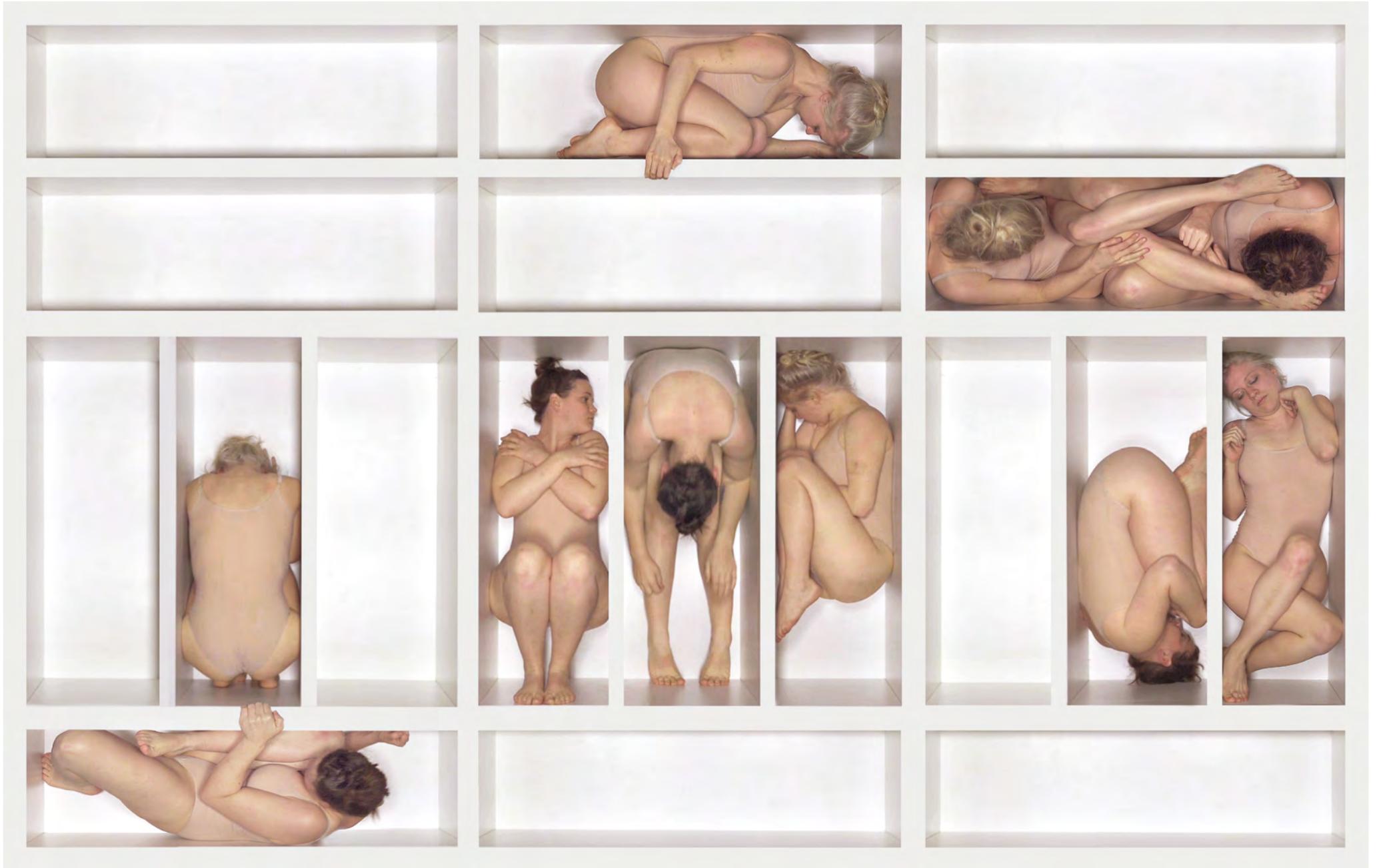
Projektion
3'20 Min

Videolink



Ausstellungsansicht

Die Arbeit zeigt eine Vielzahl weißer Kästchen, in denen sich sechs Figuren eingenistet haben. Bei den Gestalten handelt es sich um Vervielfachungen der zwei Protagonistinnen. Einige scheinen wohl in ihren Boxen, bei anderen bleibt unklar, ob sie sich einpassen oder herauswinden wollen. Im Zentrum der Arbeit steht die Subtilität und Individualität der Thematik von Komfort und Diskomfort im Bezug auf den eigenen Körper.



Montage, Nidation 2020

Powerzone 65 2022

Videoinstallation
1'06 Min
Interspace Mobile



Ausstellungsansicht

Die multimediale Installation PowerZone 65 zeigt eine Collage von Videofragmenten, die auf die Fensterfront der Conciergegalerie im Nideggstalden projiziert wird. Ganzflächig besetzt ein Gemenge aus fleischfarbenen Bändern und Fingern die Fensterscheiben. Eine rechteckig Fläche der Frontscheibe zeigt alternierend drei Bilder: Einen sanft atmenden Hybrid aus Körpergliedern und einem luftgefüllten Organ, das fleischige Gemenge und eine verspiegelten Fläche, welche die Betrachtenden und die umliegende Szenerie in die Arbeit einbezieht.



Powerzone 65 (2022), Videoinstallation Interspace Mobile 2022



Flockvelours 2020

Mehrkanalinstallation
9'20 Min, Loop

Videolinks

Ausstellungsansicht

Ausgehend von der Herausforderung, während des Lockdowns Sichtbarkeit und Zugänglichkeit für Kunst zu schaffen, wird die Sattelkammer in der Ausstellung Flockvelours zum Schaufenster und Display. Coronakonform betrachtet das Publikum die Werke vom Aussenraum her. Die Projektion im Raum 1 zeigt eine Tapete aus einer Vielzahl von Körpern, die durch digitale Manipulationen abstrahiert wurden. Die Körper-Sujets interagieren mit dem Innenraum der Sattelkammer. Zu sehen ist eine Choreographie, die sich im Wechselspiel von Ordnung und Chaos, Synchronität und Asynchronität und Symmetrie und Asymmetrie bewegt. Die Szenen auf dem Schaufenster von Raum 2 setzen sich aus einer Abfolge surre-

aler Situationen zusammen. Sie stellen das malerische Potenzial von Körperteilen, Haarstrukturen und trivialen Innenräumen in den Fokus. Sich wiederholende Elemente schaffen Verbindungen zwischen den zwei Werken, während formale Unterschiede für Kontraste sorgen.



Installationsansicht, Flockvelours 2021



Installationsansicht, Flockvelours 2021



Polyphilie 2019

Videoprojektion
3 Min, Loop

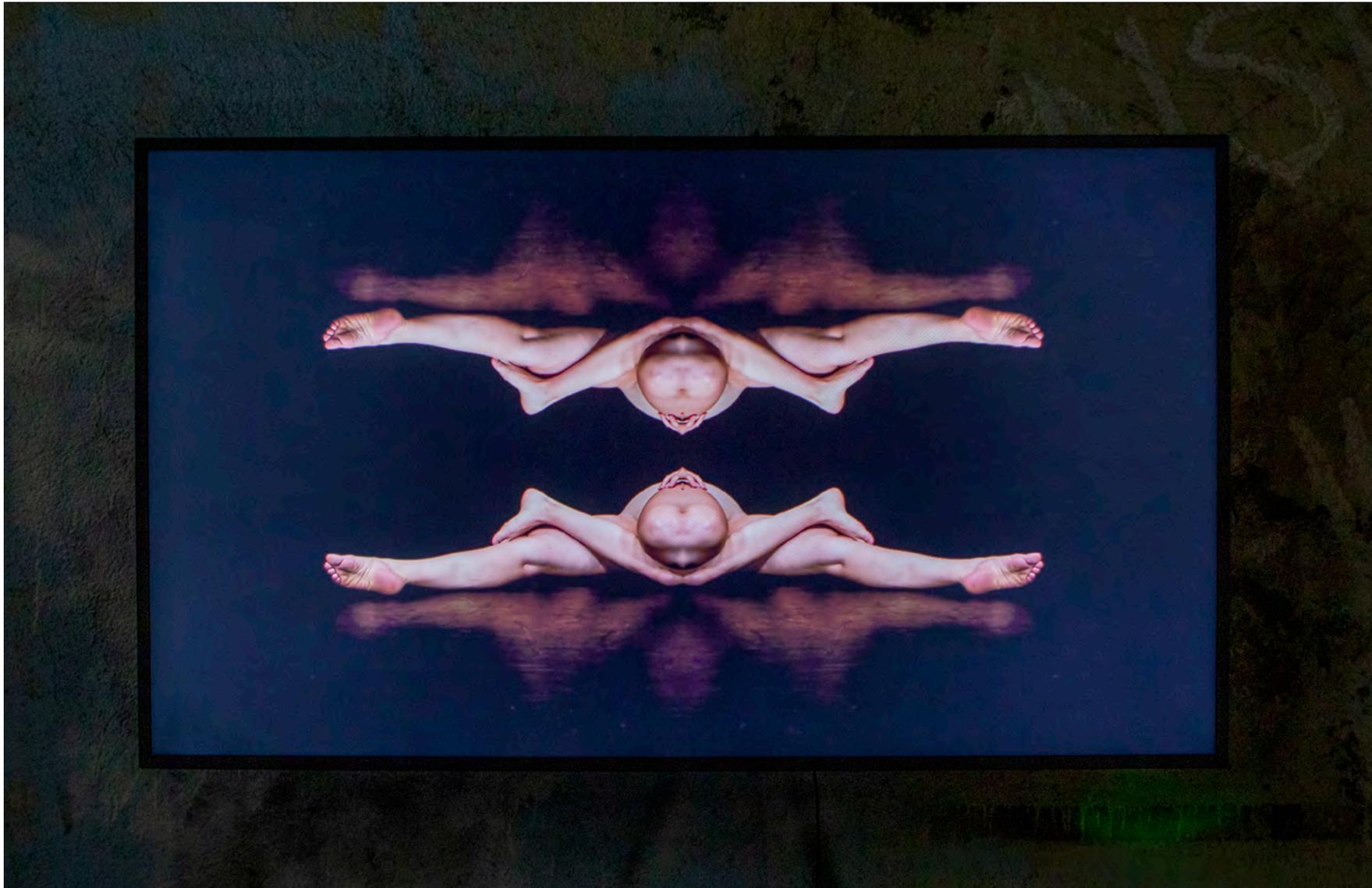
Videolink

Polyphyllie bezeichnet die Überzähligkeit in der Gliederzahl eines Blattwirbels. Die Figuren passen ihre Körper in die Umgebung ein und machen diese zur Kulisse. Formalitäten der Orte werden durch Bewegungen und Kostüme aufgegriffen, Aspekte der Vervielfachung durch gestalterische Eingriffe aufgenommen und fortgesetzt.

Fluidum 2019

Mehrkanalinstallation
3 Min, Loop

Videolink



Ausstellungsansicht

Die Serie Fluidum beschäftigt sich mit dem ästhetischen Potenzial von Körperteilen und von Fleisch als Gegenbild zu gängigen normschönen Körperdarstellungen aus dem medialen Alltag. Die Leiber der Künstlerinnen dienen dabei als Ausgangsmaterial. Die bewegten Bilder zeigen Fragmente und Kombination beider Körper in einer raumlosen Umgebung. Die Videoaufnahmen sind analog sowie digital verfremdet und zu einer vierteiligen Installation kombiniert.



Videostill, Fluidum 2019



Installationsansicht

Gastropoda I-IV 2019

Mixed Media
Print 208 cm x 360 cm
Projektion auf Wandschränke
Projektion auf Trinkbrunnen

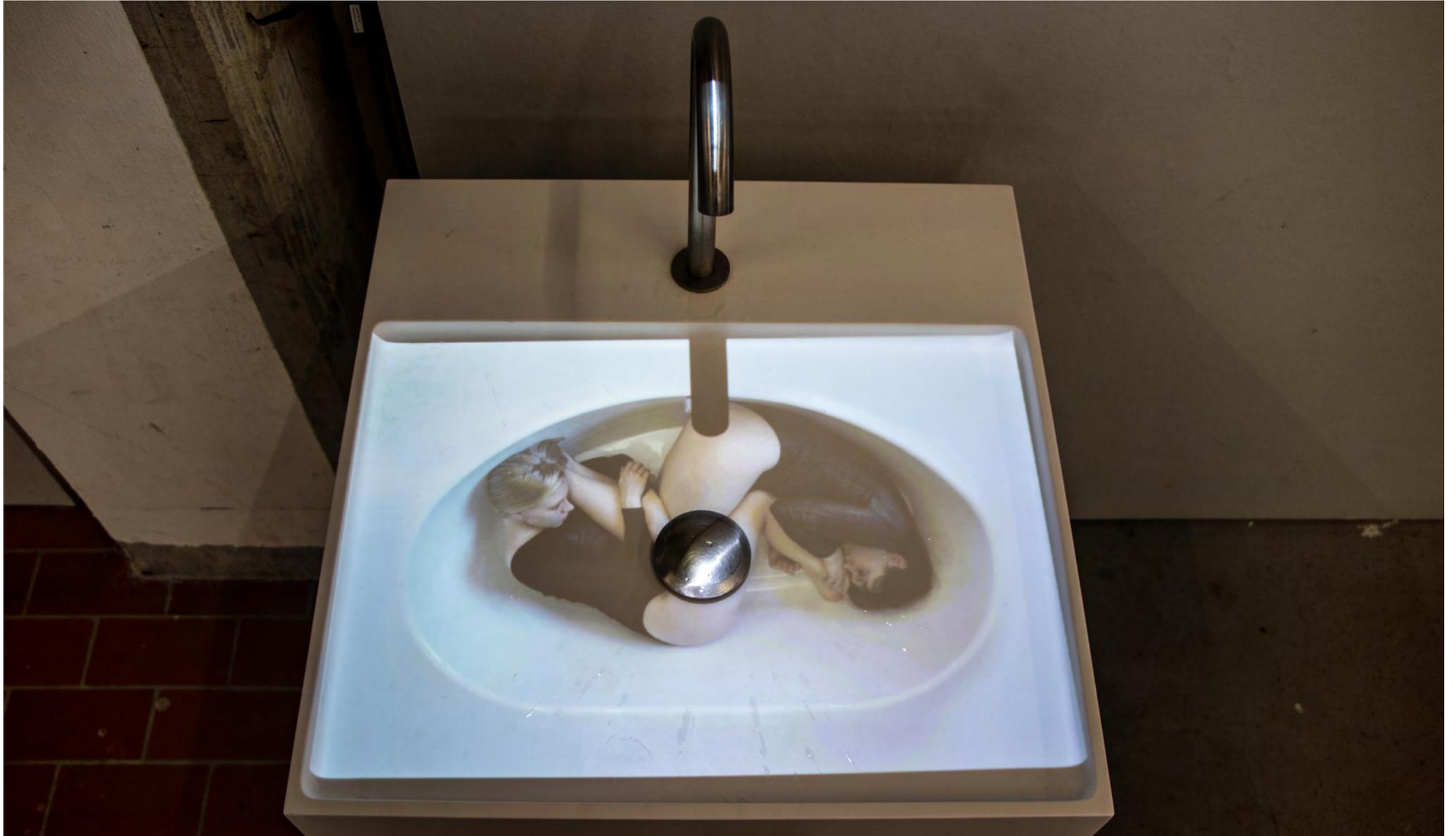
Im Rahmen des Ausstellungsformates Schaufenster an der Hochschule der Künste in Bern wurde eine Serie von vier ortsspezifischen Installationen ausgestellt, bestehend aus drei Projektionen und einem grossformatigen Print. Alle Arbeiten entstanden innerhalb der Räumlichkeiten der Kunsthochschule aber ausserhalb des Curriculums. Zu sehen sind Figuren, die auf unterschiedliche Weise die Mög-

lichkeiten der Szenarien ausloten. Die vier Arbeiten interagieren mit vorhandenem Mobiliar, spielen mit Grössenverhältnissen und schaffen neue Gegebenheiten.

Gastropoda ist griechisch, steht für Bauchfüssler und beschreibt eine Tierklasse aus dem Stamm der Weichtiere (Mollusca).



Installationsansicht, Gastropoda II



Installationsansicht Gastropoda III

With a View 2021

Mixed Media
Performance
Videolink



Die Videoarbeit zeigt das Welttelegrafendenkmal von Giuseppe Romagnoli vor der Kunsthalle Bern. Auf dem Brunnen haben sich eine Vielzahl Figuren in beigen Arbeitsoveralls niedergelassen. Es handelt sich dabei um die immergleichen zwei Figuren, die sich in unterschiedliche Posen geworfen haben: mal lässig, mal elegant, mal verspielt gliedern sie sich in die bestehende Szenerie ein. Durch die statische Präsenz wird das Denkmal performativ eingenommen und erweitert.